

## **Predigt**

(Friedenskirche Wasbüttel, 25.04.2022 Pastor Valery Netzer)

*Gemeinde bauen mit Hingabe, Ausdauer, Liebe...* (1.Korinther 3, 6-17) TEIL 1

Ihr seht, wir gehen heute wieder mit der Saison mit und lassen auch im Gottesdienst Frühling werden. Licht, Wärme, Garten, Pflanzen, Wachstum – das alles gehört zum Frühling dazu und wir tun gut daran, wenn wir diese schöne Thematik auch ein Stückchen auf unser eigenes und auf das Leben der Gemeinde beziehen. Angefangen haben wir damit schon am letzten Sonntag im Ostergottesdienst – ein kleines Weizenkorn wird von dunkler Erde verdeckt, wacht aber zum Leben auf, bricht durch, wächst, bringt vielfach Frucht.

Heute führt uns der Apostel Paulus ein Beet vor Augen und möchte deutlich machen, dass es in Gottes Gemeinde ähnlich zugeht. Da ist viel los. Gottes Gemeinde liegt nicht brach, sondern wird tüchtig „bearbeitet“. Oder, wie Paulus das im anderen Vergleich beschreibt, an ihr wird tüchtig gebaut. Ähnlich wie es mit einem Tempel geschieht.

Es ist doch eine tolle Nachricht oder?

Und sie ist nicht die einzige in diesem langen Text. Paulus hat eine ganze Reihe von motivierenden, stärkenden und einladenden Nachrichten da eingebaut und die möchte ich heute zur Sprache bringen. Damit möchte ich uns ermutigen, ein dankbares und fröhlich-hingegebenes Gemeindeleben und Christsein generell zu führen. Es ist ein großer Schatz, dass uns die Bibel solche ermutigende Nachrichten auf den Weg gibt und das ist sehr hilfreich besonders für Zeiten, wie wir sie heute wieder durchleben. Das gesamte Wirtschaftssystem ist weltweit ins Wanken geraten, jede Wachstumsprognose wird stark nach unten korrigiert, unzählige Menschen müssen entwurzelt durch Gewalt und Kriege ihre Heimat verlassen und Städte wie noch vor kurzem Aleppo und heute Mariupol werden komplett zerstört.

Auf so vielen Ebenen geht es in dieser Welt drunter und drüber. So viele Nachrichten stimmen uns traurig. Zum wievielten Mal sind unsere Erwartungen und Hoffnungen enttäuscht worden?! Die Wirklichkeit dieser Welt ist hart und macht fast jeden mutlos. Aber an Gottes Gemeinde wird es unaufhörlich weitergebaut. Über viele Jahrhunderte hindurch. Und auch heute. Wobei die ganzen Erschütterungen, die ringsum geschehen, auch an ihr nicht spurlos vorbei gehen.

**Also: Die erste ermutigende Nachricht ist, an Gottes Gemeinde wird zu allen Zeiten immer weitergebaut.**

Und das allerbeste daran ist, dass Gott selbst es tut. Viele Menschen bringen sich auf verschiedenste Weise für seine Gemeinde ein. Aber der eigentliche „Bebauer“ vom Acker und der eigentliche Träger des Tempelbaus ist Gott selbst. Das Leben einer christlichen Gemeinde ist also die Chefsache. Auf dem Beet sorgt er für jedes Wachstum – also für das Eigentliche. Beim Tempelbau trägt er das ganze Konstrukt. Jesus ist das Fundament. Wir Menschen können noch müssen das tun. Der Chef selbst hat das übernommen.

**Das ist die zweite ermutigende Nachricht: Gott selbst hat das Wichtigste übernommen.**

**Die dritte motivierende Nachricht lautet: Wenn Gott auf seinem Acker und auf seiner Tempel-Baustelle so im Einsatz ist, dann ist jeder von uns gemeint und gefragt.**

Wir haben es vorhin gehört: Paulus will jeden Christen dafür gewinnen, dass wir uns unter diesen einzigartigen Voraussetzungen in diese großartige Sache Gottes miteinbringen. Und auch bei diesem Gedanken gibt es eine tolle Besonderheit. Wir müssen dabei nicht erst wer weißt was erfinden noch ein Topprofil auf den Tisch legen, um dabei sein zu dürfen – wie zum Beispiel die Fußballer von Bundesliga. Wir sind schon längst was, nämlich die Kinder Gottes. Und wir haben schon längst was, nämlich unsere Fähigkeiten und Gaben. Die Fähigkeiten wachsen uns bei unserer Entwicklung nach und nach zu – je nach Person, Herkunft und Förderung. Und die Gaben schenkt uns Gott obendrauf – durch seinen Heiligen Geist. Er wohnt und wirkt in uns, weil wir an seinen Sohn Jesus Christus glauben.

Und weil es so ist, dass wir schon längst Kinder Gottes sind, verschiedene Fähigkeiten haben und von Gott geistliche Gaben bekommen, hat das, was wir in der Gemeinde und für andere Menschen tun, einen besonderen Sinn und einen hohen Wert. Denn indem wir uns füreinander einbringen, tun wir das nicht nur von Mensch zu Mensch, sondern wir dienen und unterstützen Gott selbst bei seiner großartigen Arbeit an uns und durch uns in der Gemeinde und darüber hinaus.

Auch das ist doch toll!

Ein paar Beispiele: Vielleicht besucht dich jemand genau im richtigen Moment, ihr habt ein tolles Gespräch miteinander und dann sagt derjenige: „Du, ich habe für dich gerade einen Eindruck“ und teilt dir ihn mit oder er liest dir aus der Bibel ein paar überraschend passende Verse vor. Dein Herz wird warm, deine Augen feucht, du spürst Gott selbst ist dir bei dem Gespräch mit diesem Menschen begegnet. Oder du legst jemandem ins Fach einen Briefumschlag – vielleicht mit einer passenden Karte oder mit einem Geldschein, weil du weißt, er oder sie können das gerade gut gebrauchen. Und derjenige erlebt dadurch, dass Gott selbst an ihn gedacht hat.

Das sind ja „nur rein menschliche“ Handlungen, aber wir dienen und unterstützen damit Gott selbst bei seiner großartigen Arbeit an uns Menschen, an seinem Acker, an seinem Tempel.

Da hatte Paulus die eine Aufgabe. Sein Kollege Apolos eine andere. Zu anderen Zeiten reisten mit Paulus noch weitere Mitarbeiter mit, wie zum Beispiel Barnabas, Timotheus, Titus, Erastus, Silas. Das Ziel ihrer Missionsreisen war die Gründung und der Aufbau christlicher Gemeinden. Deswegen brachten sich diese Männer wiederum auf ihre Weisen in das Werk Gottes jeweils ein.

Und vor einigen Jahren hatte sich in unserer Gemeinde Wiebke im Leitungskreis eingebracht, später auch Jürgen. Ich mache meine Arbeit. Ralf seine. Sabine ihre. Michael ist ebenfalls dabei. Nun leisten Markus seinen Beitrag und Heidi ihren. Und jeder weiterer von uns hier spielt seine und ihre Rolle in dieser Gemeinde und im Umfeld, in dem wir jeweils leben. Jeder von uns ist eingebunden in Beziehungen, in Gruppen und Kreise mit ihren Interessen und Strukturen. Jeder ist irgendwo aktiv, packt mit an, dient und arbeitet mit anderen zusammen.

Manche von uns haben mehr Gaben und Fähigkeiten, manche weniger. Manche haben mehr Kraft und Zeit sich zu investieren, die anderen weniger. Manche machen das selbstverständlich und vom Herzen gerne. Andere müssen erst ermutigt oder etwas angeschoben werden... Aber alles, was wir hier einbringen ist wertvoll und wichtig. Weil dadurch bauen wir einander auf, unsere Gesamtgemeinde und andere Beziehungskreise. Und wir machen mit jedem Dienst deutlich, dass Gott uns etwas Gutes tut. Wir bekommen von ihm Segen, Güte, Kraft, Mut und teilen das dann mit anderen.

Man kann im Sinne dieses Textes und mit paulinischer Denkweise generell sagen: Jeder ist ein Geschenk Gottes an diese Gemeinde und an sein Umfeld. Du bist ein Geschenk Gottes an uns und an viele andere Menschen, mit denen du das Leben teilst. Lass dir das heute sagen: Du bist ein Geschenk Gottes mit deiner Art und mit deinen Gaben und Fähigkeiten. Durch dich begegnet uns Gott. Wie toll ist das denn!

Gottes Gemeinde ist schon ein besonders originelles Konstrukt: Jeder von uns ist ein Acker, der bearbeitet wird. Auch die Gemeinde an sich ist ein Acker, der bearbeitet wird. Und jeder von uns ist ein Mitarbeiter Gottes zugleich – in dieser Gemeinde und darüber hinaus. Auch die Gemeinde ist ein Mitglied im Verband anderer Gemeinden und Kirchen, also eine Mitarbeiterin Gottes, die sich für die Gemeinschaft der Kirchen einbringt und darüber hinaus auch ihre Wirkung in dieser Welt entfaltet.

Nun ist der Frühling da. Mit Licht und Wärme weckt er in uns Lust auf die Gartenarbeit oder eine andere sinnvolle Tätigkeit unter der Sonne.

Wahrscheinlich machen wir uns auf, graben Beete um, düngen den Boden mit Kompost, pflanzen verschiedene Sorten von Gemüse oder Blumen. Wir sehen darin einen Sinn und lassen die Hoffnung wachsen, dass die getane Arbeit aufgeht und uns und anderen Menschen Freude bereiten wird.

Es kann aber auch sein, dass wir etwas zögern mit der Pflanz-Euphorie. Vielleicht war die Gartenarbeit in den letzten Jahren aufwändiger geworden. Zu trockene Sommer, mehr gießen, wenig Ertrag. Vielleicht machen Schädlinge Konkurrenz. Vielleicht zieht die Familie nicht mehr so mit wie früher. Vielleicht ist es viel bequemer, sein Obst und Gemüse einfach aus dem Supermarkt zu holen als aufwändig im Garten anzubauen.

Der Frühling ist aber da. Einfach da, weil es so ist. Es liegt einzig und allein an uns, wie wir auf ihn im Bezug auf unsere Gartenarbeitsbereitschaft reagieren.

Ich kann aber nicht sagen, wie sich unsere Entscheidung auf den Frühling selbst auswirkt. Ob der Frühling sich beleidigt fühlt und sich vielleicht sogar zurückzieht, falls wir nicht so handeln, wie er uns durch Licht und Wärme dafür gewinnen möchte? Jedenfalls ist er zur Zeit da!

Und Paulus ruft uns eine Reihe von starken Nachrichten zu, die in ihrer Aussagekraft, wie der Frühling herwinken.

Wahrscheinlich fühlen wir uns neu eingeladen und ermutigt (und das ist mein großer Wunsch), dran zu bleiben und uns wieder bewusst und gern in das Leben der

Gemeinde und in anderen Beziehungskreisen einzubringen. Wir freuen uns über die Lockerungen der Coronaregeln und verspüren Lust auf neue Gruppentreffen und andere Begegnungen untereinander. Es kann richtig losgehen ...

Aber es könnte auch sein, dass uns andere Gefühle begleiten, wenn wir an unsere Mitarbeit in der Gemeinde denken oder an unsere Wirkung unter Menschen, mit denen wir unser Leben teilen. Vielleicht haben sich die letzten zwei und halb Pandemie-Jahre ziemlich belastend auf unser Gemüt ausgewirkt und nun plagt uns noch dazu die Ungewissheit, die vom Krieg vor der Haustür und von anderen Spannungsfeldern ausgeht. Vielleicht fühlt es sich an, als wenn die sogenannten „fetten Jahre“ vorbei sind und nun die mageren auf uns zukommen. Vielleicht ist das Leben an sich und die Lebensstimmung deutlich anders geworden. Vielleicht stellt uns auch der Glaube an Gott, wie wir ihn bis jetzt gelebt haben, vor neue Herausforderungen. Vielleicht beschleicht uns das Gefühl, wir müssen manches neu durchdenken, uns auf manches neu zurückbesinnen und manches neu entdecken.

Aber Gottes großartige Nachrichten sind einfach da. Wie der Frühling gerade da ist. **Die erste** ermutigende Nachricht ist, an Gottes Gemeinde wird zu allen Zeiten weitergebaut.

**Die zweite** ermutigende Nachricht: Gott selbst hat das Wichtigste übernommen: Das Wachstum und das Fundament:

**Die dritte** motivierende Nachricht lautet: Wir sind schon Kinder Gottes und haben schon Fähigkeiten und Gaben, mit denen wir Gott selbst bei seiner großartigen Arbeit an uns Menschen unterstützen.

Und über all dem steht die Erfahrung: Jeder von uns ist ein Geschenk Gottes an diese Gemeinde und an sein Umfeld.

Es liegt einzig und allein an uns, wie wir auf diese einladende Nachrichten reagieren. Wenn wir uns davon inspirieren lassen und uns gerne auf seinem Acker und bei seinem Tempelbau miteinbringen, wie auch immer, so können wir mit einer ziemlich großen Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass Gott sich darüber freut und geehrt weißt. Und wir können davon ausgehen, dass es uns selbst guttun wird und auch den Gemeinschaften, in die wir eingebunden sind. Da machen wir bestimmt nichts falsch!

Über die Belohnung und ein paar weitere motivierende Nachrichten in diesem Text von Paulus reden wir am nächsten Sonntag im 2. Teil der Predigt.

Amen